

Auf den Spuren Napoleons

ALTSTADT VON ERFURT

Erfurt, Thüringen

Sie wiegt elfeinhalb Tonnen, ist zweieinhalb Meter hoch, mächtig lässt sie ihren Ton erklingen. Die 1251 geweihte und zuletzt 1497 neu gegossene »Gloriosa« im Erfurter Dom zählt zu den größten Glocken Europas. Eine

Führung außerhalb der Gottesdienstzeiten bietet Besuchern die Möglichkeit hinaufzusteigen bis zum Glockenstuhl. Eine von Bonifatius im 8. Jahrhundert errichtete Kirche gilt als Vorgängerbau des heutigen Doms, einer 1154 begonnenen Basilika. Die spätromanische Kirche, von der noch einige Teile erhalten sind, bestand aus einem dreischiffigen Langhaus, einem Querschiff und zwei Türmen an der Ostseite.

Nach einer ersten Chorverlängerung im 13. Jahrhundert wurde der Chor noch einmal deutlich erweitert und um 1370 konnte der sogenannte Hohe Chor geweiht werden. Dabei handelt es sich um eine 15 Meter über dem Domplatz auf drei Kelleretagen errichtete einschiffige hochgotische Halle, die bis heute von dem spätgotischen Gemäldezyklus in den großen Fenstern geprägt ist. Beeindruckend sind auch das umfangreiche mittelalterliche

Chorgestühl von 1329 und der gewaltige barocke Hochaltar, der die wichtigsten Heiligen und Patrone des Thüringer Landes zeigt.

Dem Bischofssitz und der benachbarten Severikirche zu Füßen erstreckt sich der größte Platz der thüringischen Landeshauptstadt: der Domplatz. Seit dem 8. Jahrhundert war er Markt- oder Handelsplatz und wird noch heute regelmäßig für Märkte und Veranstaltungen genutzt.

Sicher schritten einst auch Napoleon, der russische Zar Alexander I. und andere Herrscher über das Pflaster, denn im Jahr 1808 fand im Kaisersaal der Erfurter Fürstenkongress statt, zu dem sich die politischen Größen Europas nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt trafen. Kultureller Höhepunkt des Treffens waren Theateraufführungen und Bälle im Kaisersaal.

Ein weiteres, einzigartiges Wahrzeichen Erfurts ist die Krämerbrücke. Sie gilt als längste durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke in Europa. Ursprünglich aus Holz, wurde sie 1325 aus Stein errichtet. Die 62 schmalen Häuser, die auf einer Länge von 120 Metern Platz fanden, wurden später zu 32 Häusern zusammengefasst.

Von den beiden ehemaligen Brückenkopf-Kirchen an den Enden der Brücke existiert heute noch die östliche Ägidienkirche mit einem beeindruckenden Ausblick vom Turm. Galerien und kleine Geschäfte laden zum Bummel über die Krämerbrücke ein.

INFO ERFURT: Erfurt Tourismus und Marketing GmbH, Benediktusplatz 1, 99084 Erfurt, Tel. (03 61) 66 40-0, www.erfurt-tourismus.de.



Dom (links) und Severikirche (rechts) der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt.

»Stadt deutscher Klassik«

WEIMAR

Weimar, Thüringen

Wo finden Sie auf einem so engen Fleck noch so viel Gutes!« Goethes Worte über die Stadt sind auch heute noch gültig, denn die kulturelle Vielfalt Weimars reicht vom Museum für Ur- und Frühgeschichte über

die Stätten der klassischen und nachklassischen Zeit bis zu Ausstellungen mit moderner Kunst, dem Deutschen Nationaltheater sowie vielen kleinen Theatern und Kabaretts. Das deutsche Nationaltheater steht an historischem Ort: Schon das von Goethe geleitete Hoftheater befand sich an selber Stelle. Oper, Schauspiel und Konzert haben hier heute eine repräsentative Heimat.

Direkt in der Innenstadt gibt es neben den Wohnhäusern Goethes und Schillers zahlreiche Cafés und Restaurants, in denen man typische Gerichte der Region wie Thüringer Klöße, Sauerbraten oder unvergleichliche Kuchenkreationen probieren kann.

Im Park an der Ilm im Zentrum der Stadt traf Goethe zum ersten Mal seine spätere Frau Christiane. In unmittelbarer Nähe des Ilmufers liegt sein Gartenhaus und am Rande des Parks findet man die frühere Wohnung des großen Komponisten Franz Liszt. Ebenfalls einen Ausflug wert sind die Park- und Schlossanlagen von Tiefurt und Belvedere.

Das heutige Weimar ist eine junge Stadt. Dafür sorgen die vielen Studenten, die an der Bauhaus-Universität und der Hochschule für Musik studieren. Weimars Gäste verlassen die Stadt oft mit dem festen Vorsatz zurückzukehren. Anlässe zum Wiederkommen finden sich zu jeder Jahreszeit – beispielsweise mit dem Kunstfest im Sommer oder dem Zwiebelmarkt am zweiten Oktoberwochenende. Erstmals vor über 350 Jahren veranstaltet, ist der Markt heute ein riesiges Volksfest. Hunderttausende Gäste drängen sich um die bunten Marktstände, probieren echte Thüringer Rostbratwurst

und Zwiebelkuchen und lauschen den vielen Musikkapellen.

Nur wenige Kilometer von Weimar erinnert die Gedenkstätte Buchenwald auf dem Ettersberg an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Am Ende des Kriegs war Buchenwald das größte KZ Deutschlands. Von 1945 bis 1950 nutzte dann die sowjetische Besatzungsmacht die Gebäude als Internierungslager. Zu sehen sind heute historische Gebäude, Denkmale und vier Dauerausstellungen.

INFO: Weimar liegt ca. 20 km östlich von Erfurt. **INFO TOURIST INFORMATION WEIMAR:** Markt 10, 99423 Weimar, Tel. (036 43) 745-0, www.weimar.de. **INFO GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD:** Tel. (036 43) 43 02 00, www.buchenwald.de, Öffnungszeiten Museen Di–So April–Okt. 10–18, Nov.–März 10–16 Uhr, Außenanlagen tägl. bis Einbruch der Dunkelheit.



Ein hübscher Platz im Herzen von Weimar: der Markt.

Gemeiner Raub mit glücklichem Ende

UNSTRUTTAL

Thüringen und Sachsen-Anhalt

Zwei Männer finden eine archäologische Sensation und verhökern sie über dunkle Kanäle. Wie durch einen Wink des Himmels gelangt der Fund auf Umwegen in rechtmäßige, öffentliche Hände – und die beiden Raubgräber

finden ihre gerechte Strafe. Zwei Bundesländer – ein Ziel: das Unstruttal. Von Laucha bis nach Naumburg (Unstrut) und von Jena bis Burgwerben bei Weißenfels (Saale) erstreckt sich eine der reizvollsten Flusslandschaften Mitteldeutschlands. Für ihren preisgekrönten Weißwein



Freyburg an der Unstrut.

der Rebsorten Müller-Thurgau, Weißburgunder und Silvaner sind die trockenen Böden der Region schon seit Langem bekannt. Weinfreunde zieht es schon deshalb in die Region, weil hier Deutschlands älteste Wein- und Sektmanufaktur Naumburg zur Verkostung ihrer edlen Tropfen lädt. Neben der 60 Kilometer langen Weinstraße gibt es faszinierende Wege durch die Natur für das Rad oder mit dem Kanu zu entdecken. Mittelalterliche Burgen, Schlösser und Kirchen bieten interessante Zwischenstopps.

Eine Entdeckung neueren Datums – der eingangs erwähnte Raub – ist die Himmelscheibe von Nebra. Ihr zu Ehren wurde die Tourismusroute »Himmelswege« ins Leben gerufen, die u. a. mit dem multimedialen Erlebniscenter Arche Nebra am Fuß des Mittelbergs, dem Sonnenobservatorium in Goseck und dem Grab der Dolmengöttin in Langeneichstädt viele reizvolle Erlebnispunkte für Astronomie-Interessierte zu bieten hat.

Wer nach den visionären Eindrücken seinen Blick wieder irdischen Schönheiten

zuwenden möchte, der wird im Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland sicher fündig. Im Mai machen spezielle Wanderungen mit der Welt der Orchideen bekannt. Bei Krawinkel führt der Lehrpfad an Frauenschuh und Knabenkraut vorbei, die in der trockenwarmen und wintermilden

Muschelkalklandschaft ein ähnliches Klima wie in ihrer südländischen Heimat vorfinden.

Freunde von Modelleisenbahnen sollten einen Abstecher ins kleine Städtchen Wiehe im Unstruttal einplanen, denn hier findet sich auf 12000 Quadratmetern eine der größten Modelleisenbahnausstellungen der Welt, initiiert und über viele Jahre geschaffen von Hans-Jörg Stiegler.

INFO SAALE-UNSTRUT-TOURISMUS: www.saale-unstrut-tourismus.de. **INFO NATURPARK SAALE-UNSTRUT-TRIASLAND:** www.naturpark-saale-unstrut.de. **INFO BESUCHERZENTRUM ARCHE NEBRA:** An der Steinklöbe 16, 06642 Nebra, Tel. (03 44 61) 255 20, www.himmelsscheibe-erleben.de, Öffnungszeiten April–Okt. tägl. 10–18, Nov.–März Di–Fr 10–16, Sa/So/Fei 10–17 Uhr, Eintritt € 7,50, ermäßigt € 4. **INFO MODELLBAHN WIEHE:** Am Anger 19, 06571 Wiehe, Tel. (03 46 72) 83 63-0, <https://modellbahn-wiehe.de>, Öffnungszeiten tägl. 10–18 Uhr, Eintritt € 10, ermäßigt € 5,50.

Galerie mit Grandezza und weinseliges Gewölbe

AUERBACHS KELLER UND DIE MÄDLER-PASSAGE

Leipzig, Sachsen

Die für Leipzig charakteristischen Hof- und Durchgangsbauten erinnern an den Wohlstand des Bürgertums und die Blütezeit der Mustermessen. Heute präsentieren sich historische Passagen und Innenhöfe in neuem

Glanz. Und mit neuen Durchgängen wird geschickt Bezug auf die Tradition genommen. Die prächtige Mädler-Passage steht hier stellvertretend für alle attraktiven Fußgängerbereiche der Innenstadt.

Die Passage wurde vom Kommerzienrat und Kofferfabrikanten Anton Mädler in Auftrag gegeben und 1912 bis 1914 auf dem Gelände des ehemaligen

Auerbachs Hof zwischen Grimmaischer Straße und Neumarkt gebaut. Der Gebäudekomplex verfügte damals über 8000 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf vier Geschossen, sechs Treppenhäuser und vier moderne Aufzüge.

Das Glasdach, eine kassettenförmige Stahlbetonrippenkonstruktion mit Glasbausteinen und die Zwölf-Meter-Rotunde stellen die eigentliche Attraktion der Mädler-Passage dar: eine ingenieurtechnische Kassenleistung.

Das System von Einzelpassagen, die alle zu einer Rotunde führen, hat sein Vorbild in der Mailänder Galleria Vittorio Emanuele. Die Gesamtlänge des Durchgangs beträgt 140 Meter bei einer Breite von fünf bis sieben Metern. Den Eingang Grimmaische Straße schmücken lebensgroße weibliche Plastiken mit Weintrauben und einer Vase. Sie verweisen auf die Ausstellung und den Handel mit Porzellan und



Berühmt durch Literatur: Auerbachs Keller, der schon in Goethes »Faust« vorkommt.

das traditionelle Weinlokal Auerbachs Keller.

Berühmt wurde Auerbachs Keller natürlich vor allem durch Goethes »Faust«. Der Dichter ließ Szenen seines Dramas in seinem Stammlokal aus der Leipziger Studentenzeit spielen. »Uns ist ganz kannibalisch wohl, als wie fünfhundert Säuen!«, singen die Beschwipsten nach den diversen Wein-

proben, die Mephisto ihnen verpasst hat. Und wer kennt nicht den »Fassritt des Dr. Faust aus Auerbachs Keller«?

Heinrich Stromer von Auerbach hat das Weinlokal 1525 im Keller seines Gasthauses eröffnet. Nach der Epoche als HO-Gaststätte in der DDR und den Immobilienspekulationen der Nachwendephase wird Auerbachs Keller seit 1995 wieder seinem Ruf als eines der berühmtesten Restaurants der Welt gerecht. Im Keller der historischen Gewölbe wird bodenständige sächsische Küche gepflegt.

INFO: Am Marktplatz gelegen. **INFO MÄDLER-PASSAGE:** Grimmaische Str. 2–4, 04109 Leipzig, www.maedlerpassage.de. **INFO AUERBACHS KELLER LEIPZIG:** Tel. (03 41) 216 10-0, www.auerbachs-keller-leipzig.de, Öffnungszeiten tägl. ab 12 Uhr, Reservierung empfohlen, Preise auf Anfrage.

Von einer Felsnadel und einer verzauberten Jungfrau

PPAFFENSTEIN

Elbsandsteingebirge, Sachsen

Der Pfaffenstein, ein für die Region typischer Tafelberg, gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Sächsischen Schweiz. Er liegt links der Elbe bei Königstein und ist rund 435 Meter hoch. Der Berg hat eine

aufgesprungene, spröde Struktur und ist von zahlreichen Höhlen durchzogen. Auf dem Pfaffenstein konnten Spuren stein- und bronzezeitlicher Besiedlung nachgewiesen werden.

Wegen seiner schwierigen Zugänglichkeit diente er den Bauern des Umlands häufig als Zufluchtsort in Krisen- und Kriegszeiten. Präzise Überlieferungen sind aus der Zeit des sächsisch-schwedischen Kriegs von 1706 und der Befreiungskriege 1812/13 bekannt. Die große Höhle des Berges, der Kleine Kuhstall, diente dabei als Unterkunft. 1878/79 legte C. G. Jäckel als Erster einen Weg auf den Gipfel an.

Der Aufstieg auf den Berg ist heute noch mit körperlicher Anstrengung verbunden. Vom Parkplatz am Pfaffenstein führt ein gerader Weg bis zum Fuß des Felsens. Über den Nadelöhr genannten steilen und engen Pfad gelangt man bis zum Gipfel. Alternativ gibt es einen längeren, bequemen Aufstieg, der rechts abzweigt.

Als Lohn für die Mühe erwartet alle Besucher ein wunderschönes Bergplateau, von dem aus man an mehreren Stellen einen fantastischen Panoramablick genießt, etwa vom Aussichtsturm der innovativen Berggaststätte mit breit gefächertem Angebot.

Der kleine Abstecher zur berühmten Barbarine, der 43 Meter hohen Felsnadel, ist obligatorisch. Der Sage nach stellt die einzigartige Felsenform eine verzauberte Jungfrau dar, die, statt zur Kirche zu gehen, auf dem Pfaffenstein Beeren sammelte. Voller Zorn ob dieser Unartigkeit wurde sie von der eigenen Mutter verwünscht: Sie solle auf der Stelle zu Stein werden, als Warnung für ungehorsame



Die Barbarine (links) – der bekannte freistehende Felsen des Elbsandsteingebirges.

Kinder. Der Weg zur Barbarine ist vom Gasthof aus gut ausgeschildert: Nach einigen Treppen und einer Felsspalte hat man die Steinernen Jungfrau im Blick.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist das Pfaffensteinmassiv ein Eldorado für Klettersportler. Mit 32 Kletterfelsen zählt es zu den bedeutendsten Kletterstandorten des Elbsandsteingebirges. Die Barbarine kann allerdings wegen starker Erosionsschäden nicht mehr bestiegen werden.

INFO: Pfaffendorf liegt ca. 2 km von Königstein, ca. 40 km von Dresden entfernt. **INFO PFAFFENSTEIN:** Parkplatz in Pfaffendorf, www.pfaffenstein.com; Berggaststätte Pfaffenstein Tel. (03 50 21) 594 10, Öffnungszeiten April–Okt. Mi–So 11–17 Uhr, Winter vgl. Website, Preise auf Anfrage.

Der Dreiklang von Geschichte, Kunst und Natur

ELBTAL

Dresden, Sachsen

Wer das alte Dresden finden will, muss auf dem Flussweg anreisen, denn die Elbauen sind naturbelassen bis ans Dresdner Zentrum heran. Plötzlich fährt das Schiff durch ein Weingebirge, vorbei an Hügeln

mit Rebhängen, an Villen vom Typus Dresdner Kaffeemühlen, viergeschossig mit Mansarddach und ohne Hinterhöfe. Angelegt wird vor der Brühlschen Terrasse, die noch im 16. Jahrhundert zur Stadtbefestigung gehörte und die Goethe später »Balkon Europas« nannte.

Man geht von Bord und ist mitten in der Stadt. Man blickt zurück auf das Elbtal, ein grandioses Panorama, das einzige, was an Dresdens historischer Schönheit unversehrt blieb. Ein Dreiklang von Geschichte, Kunst und Natur. Ein Wermutstropfen: die Waldschlösschenbrücke. Die UNESCO hatte das Dresdner Elbtal 2004 mit Bezug auf die Gesamtheit der aufeinander bezogenen Kulturlandschaft in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Dann kam die neue Elbbrücke: Sie schwingt sich zweieinhalb Kilometer östlich des Zentrums über den Fluss und verändert die jahrhundertealte, als Elbflorenz bekannte Ansicht beträchtlich.

Nachdem die UNESCO das Dresdner Elbtal 2006 auf die Rote Liste des gefährdeten Welterbes gesetzt hatte, strich sie es deshalb 2009 von der Welterbeliste. Über die Hälfte der Dresdner sind freilich selbstbewusst genug, den Welterbetitel für entbehrlich zu halten – und schön ist das Elbtal ohne Zweifel trotz Brücke immer noch.

Viele Radtouristen schwärmen von der abwechslungsreichen Landschaft des sächsischen Abschnitts des Elberadwegs, der auch an Dresden und den zerklüfteten Felsformationen des Elbsandsteingebirges vorbeiführt.

INFO BRÜHLSCHES TERRASSE: Kasematten mit Festung Xperience, Terrassenufer, 01067 Dresden, Tel. (03 51) 563 91 10 01, www.festung-xperience.de, tägl. 10–18 Uhr, Eintritt € 10, ermäßigt € 7,50, Kombiticket mit Zwinger Xperience € 15, ermäßigt € 12. **INFO ELBERADWEG:** www.elberadweg.de.



Dresden von seiner romantischen Seite: die Brühlsche Terrasse.

Eine Spreefahrt, die ist lustig

SPREEWÄLDER BOOTSFAHRT MIT GURKEN

Spreewald, Brandenburg

Wer an den Spreewald in Brandenburg denkt, denkt zuerst an die – zugegebenermaßen leckeren – Gurken. Spätestens nach dem Kinohit »Good bye, Lenin« haben sie ihren Siegeszug durch ganz Europa

angetreten. Ihre Heimat, der Spreewald, überzeugt aber nicht nur kulinarisch. Wasser, Wasser, Wasser – so weit das Auge reicht. Die malerische Landschaft im Südosten Brandenburgs besteht aus schier endlosen natürlichen Verzweigungen der Spree, die durch künstliche Kanäle noch deutlich erweitert wurde. Über 970 Kilometer Wasserläufe machen den Spreewald zu einem beliebten Reiseziel. Diese einzigartige Flusslandschaft zählt zu den bedeutendsten Naturschutzgebieten Europas. Hier existieren rund 18000 Tier- und Pflanzenarten – kein Wunder, dass die UNESCO den Spreewald 1991 als Biosphärenreservat anerkannte.

Das Wasserwegenetz wird nicht nur von Touristen für romantische Bootsfahrten genutzt. Ob eine kombinierte Rad- und Kahntour, eine Schleusenkahnfahrt in Lübben, eine Schnuppertour zum Lagunendorf Lehde oder eine kulinarische Kahn- und Kremserfahrt mit gutmütigen Kaltblutpferden: Die Möglichkeiten

sind fast ebenso vielfältig wie die Flusswege. Kein Wunder, dass es im Spreewald nur eine Handvoll Taxiunternehmen, dafür aber 34 Kahnanbieter und 16 Bootsverleihe gibt. Und auch für die täglichen Wege zur Arbeit oder den Transport größerer Gegenstände nimmt der Spreewälder traditionell den Kahn zu Hilfe.

Mit dem Rad lässt sich der Spreewald am besten auf dem Gurken-Radweg erkunden, der auf imposanten 250 Kilometern Länge durch die Gegend führt. Praktische Startpunkte sind Lübbenau, Lübben oder Cottbus.

Apropos Gurken: Die berühmten Spreewälder Gurken sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Die namensgeschützte Spezialität aus Brandenburg wird besonders verarbeitet: Nach mehrerem Gärungsprozess mehrere Wochen in Anspruch, kommen die Gurken heute bereits nach nur eintägiger Verarbeitung in den Handel. Geschmacksveredelnde natürliche Zugaben wie Basilikum, Zitronenmelisse, Wein-, Kirsch- oder Nussblätter geben dem Spreewälder Unikat seinen besonders sauren, würzigen Geschmack. Guten Appetit.

INFO: 60–100 km südöstlich von Berlin und 80–100 km nördlich von Dresden. **INFO SPREEWALD:** Tourismusverband Spreewald e. V., Lindenstr. 1, 03226 Vetschau/Spreewald, Tel. (03 54 33) 722 99, www.spreewald.de. **INFO GURKENMUSEUM LEHDE:** Hotelanlage Starick, An der Dolzke 4–6, 03222 Lehde, Tel. (035 42) 899 90, www.gurken-museum.de, Öffnungszeiten April–Okt. tägl. 10–17 Uhr.



Kahnfahrt durch den Spreewald.

»Quand je serai là, je serai sans souci«

SCHLOSS UND PARK SANSSOUCI

Potsdam, Brandenburg

Vor den Toren der florierenden Hauptstadt Berlin ließ der aufklärerische preußische Herrscher König Friedrich II. – »Friedrich der Große« – einen Königspalast erbauen, der als schönstes Beispiel europäischer Rokoko-

architektur bezeichnet wird. Inmitten einer wunderschönen Seenlandschaft fühlte er sich ohne Sorge – *sans souci* – und konnte seinen kulturellen Interessen nachgehen. Sanssouci sollte, gemäß den makellosen Entwürfen des Königs, mit der Extravaganz von Versailles konkurrieren können. Das lange, einstöckige Gebäude, gekrönt von einer Kuppel und flankiert von zwei runden Pavillons, ist von gestuften Terrassen und sorgfältig angelegten Gärten umgeben. Zum Schloss gehören zwei Nebengebäude – die Bildergalerie, in der sich rund 140 von Friedrich erworbene barocke Gemälde befinden, und die als Gästeschloss erbauten Neuen Kammern.

Im Verlauf der Regierungszeit Friedrichs des Großen gewann auch der Park allmählich Gestalt. Schloss, Terrassen und Gartenparterre bilden den Mittelpunkt der 290 Hektar großen Anlage. Die natürliche Umgebung ausnutzend wurde der

Park nach Osten und Westen erweitert. Dabei entwickelte sich eine etwa zwei Kilometer lange Allee, an der sich Bauten, Zier- und Nutzgärten sowie waldartige Bereiche aneinanderreihen. An der Westseite des Schlossparks liegt etwa das Neue Palais, eines der letzten großen Bauwerke preußischen Barocks. Auch die im Stil italienischer Renaissancevillen errichtete Orangerie ist einen Besuch wert.

Südwestlich von Sanssouci liegt das kleine klassizistische Schloss Charlottenhof. Das schlichte Bauwerk bietet in seinem Inneren einen Einblick in das Schaffen des berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel, der das Interieur komplett selbst gestaltete.

Das Belvedere auf dem Klausberg war das letzte von Friedrich dem Großen im Park Sanssouci geplante Bauwerk. Belvedere steht für »schöne Aussicht«, und in der Tat ist der Blick auf die hügelige, seenreiche Landschaft, die Stadt und natürlich Sanssouci atemberaubend.

Bemerkenswert ist, dass sich der König auf der obersten Weinbergterrasse in einer Gruft beisetzen lassen wollte. Auch im Tode wollte er Sanssouci nahe sein. Sein Wunsch ist, wenn auch erst im Jahr 1991, in Erfüllung gegangen.

INFO: An die nördliche Innenstadt angrenzend. **INFO PARK SANSSOUCI:** Maulbeerallee, 14469 Potsdam, Tel. (03 31) 96 94-200, www.spsg.de, Öffnungszeiten Park tägl. 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit, Öffnungszeiten Schlösser vgl. Website, Eintritt € 19, ermäßigt € 14 (Tagesticket Sanssouci+; Besuch aller Potsdamer SPSG-Schlösser inkl., feste Einlasszeit für Schloss Sanssouci).



Schloss Sanssouci, die Sommerresidenz Friedrichs II. von Preußen: »Quand je serai là, je serai sans souci« (Wenn ich da sein werde, werde ich ohne Sorge sein).

Ohne Stuck und Schnörkel

BAUHAUSSTÄTTEN

Dessau, Sachsen-Anhalt

Architekturstile und Ideologien kamen und gingen. Das Bauhaus hat sie alle überlebt. In keiner Stadt hat es so gewirkt wie in dem aufstrebenden Industriestandort Dessau und nirgendwo sonst konnte das Bauhaus seinen

Anspruch auf Mitgestaltung der modernen Gesellschaft so konsequent umsetzen. Was damals gebaut wurde, wirkt heute noch modern. Das Bauhausgebäude, von Walter Gropius entworfen und 1926 eingeweiht, fällt durch seine große Glasfassade auf – heute normal, damals revolutionär. Das Ensemble aus Glas, Stahl und Beton wirkt klar, transparent, ist ohne Stuck und Schnörkel.

In diesem Gebäude fand der aus Weimar vertriebene Architekt Gropius 1925 mit seiner 1919 gegründeten Hochschule für Gestaltung eine neue Wirkungsstätte. Ateliers, Werkstätten, Berufsschule und Bühne verkörpern damals wie heute den Bauhaus-Gedanken des Zusammenwirkens von Architekten, Designern und Handwerkern.

Neben dem transparenten, offenen und schlichten Kubus des Bauhausgebäudes entwarf Gropius drei Doppelhäuser, die sogenannten Meisterhäuser, für die Lehrer und ein Einzelhaus für den Direktor des Bauhauses. In die Gebäude an der Ebertallee zogen Lyonel Feininger, László Moholy-Nagy, Georg Muche, Oskar Schlemmer sowie Paul Klee und Wassily Kandinsky mit ihren Familien ein. Später lebten dort Hannes Meyer, der zweite, und Ludwig Mies van der Rohe, der dritte Bauhausdirektor.

Klar, transparent, ökonomische Raumaufteilung, außen weiß und innen farbig: Gropius wollte in der Siedlung mit industriell vorgefertigten Elementen die Prinzipien des rationalen Bauens verwirklichen. Es folgten weitere Gebäude: von Gropius die Reihenhäuser in der Siedlung Törten und das Arbeitsamt (heute



Ein Wahrzeichen Dessaus: das 1926 nach Plänen von Walter Gropius errichtete Bauhaus.

Amt für Ordnung und Verkehr), von Hannes Meyer die Laubenganghäuser und von Georg Muche das Stahlhaus.

Die im Krieg zerstörten Häuser Gropius und Moholy-Nagy wurden 2014 als Neue Meisterhäuser wiedereröffnet, als moderne Bauten mit offener Raumstruktur. Die Meisterhaussiedlung kann ebenso wie das Bauhausgebäude – seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe – besichtigt werden. Das Haupthaus ist Sitz der Stiftung Bauhaus Dessau und ein Ort der Lehre und Forschung. Im Bauhaus-Jahr 2019 eröffnete das Bauhaus Museum, ein minimalistischer Glaskubus.

INFO: Dessau liegt ca. 65 km südöstlich von Magdeburg. **INFO BAUHAUS DESSAU:** Bauhausgebäude, Gropiusallee 38, 06846 Dessau, Tel. (03 40) 650 82 50, www.bauhaus-dessau.de, Öffnungszeiten tägl. 10–17 Uhr, Eintritt ein Bauhausbau € 8,50, Gesamtticket € 15, unter 18 J. frei.

SACHSEN-ANHALT

Teufelskanzel und Hexenaltar

BROCKEN

Sachsen-Anhalt

Der Brocken im Harz ist mit 1141 Metern der höchste Berg im Norden Deutschlands. Bei guten Bedingungen bietet der Gipfel einen herrlichen Blick bis nach Thüringen, ins Weserbergland und zum Petersberg bei

Halle. Schon für Goethe und Heine gehörte eine Brockentour zum Höhepunkt eines Harzbesuchs. Die exponierte Lage des Brockens diente wohl schon in der Bronzezeit als Landmarke eines Observatoriums auf dem 85 Kilometer entfernten Mittelberg. Dort wurde die berühmte Himmelsscheibe von Nebra gefunden, die sich u. a. anhand der Sichtlinie zum Brocken genau ausrichten ließ. Und die Lage hat alpine Wetterbedingungen mit kurzen Sommern, langen Wintern, schweren Stürmen und niedrigen Temperaturen ebenso zur Folge wie eine mit Nordskandinavien vergleichbare Flora und Fauna.



Mit der Brocken-Schmalspurbahn geht es hinauf zum sagenumwobenen Brocken.

1895 wurden eine Wetterwarte, später ein Observatorium und 1936 der erste Fernsehturm der Welt auf dem Brocken gebaut. Im April 1945 stellte man den Sendebetrieb angesichts der anrückenden US-Armee ein, Bomben zerstörten das Hotel und weitere Gebäude. Bis 1947 besetzten amerikanische Truppen den Brocken, dann ging er an die Sowjetische Besatzungszone über und konnte bis August 1961 besucht werden. Danach erklärte man den Brocken zum militärischen Sperrgebiet und nutzte ihn für Überwachungs- und Spionagezwecke. Seit dem Mauerfall 1989 wird die Landschaft mit großem Aufwand renaturiert.

Auch die 1899 eröffnete Schmalspurbahn mit ihrem Bahnhof in 1125 Metern Höhe bringt wieder Touristen aus Wernigerode, Drei Annen Hohne und Schierke auf den Gipfel, wo sie ein botanischer Garten, ein Museum, ein Berghotel und Restaurants erwarten. Wer lieber aktiv unterwegs ist, kann auf einem der Wanderwege laufen. Die asphaltierte Brockenstraße von Schierke zum Gipfel führt durch den Nationalpark und darf deshalb nur mit Sondergenehmigung von Autos befahren werden.

INFO: Der Brocken liegt von Wernigerode ca. 30 km entfernt. **INFO HARZER TOURISMUSVERBAND:** Tel. (053 21) 340 40, www.harzinfo.de, Marktstr. 45, 38640 Goslar. **INFO BROCKENBAHN:** www.hsb-wr.de, einfache Fahrt € 29, Kinder (6–14 J.) € 17,50. **INFO BROCKENHOTEL:** Brockenplateau, 38879 Schierke, Tel. (039455) 120, www.brockenhotel.de, Preise auf Anfrage.